



Hans Peter Viau

Hans Peter Viau

* 12.3.1925 (Hamburg), † 12. Oktober 2012 (Hamburg)

Herbst 1942 Polizeigefängnis Fuhlsbüttel, dann KZ Neuengamme wegen „anglophiler“ Haltung (Swing-Jugend); 1943 Arbeitsdienst; Kriegsfreiwilliger; Einsatz bei der Flak; bis August 1945 US-amerikanische Kriegsgefangenschaft; nach Kriegsende Verkäufer, lebte bis zu seinem Tod in Hamburg.

Hans Peter Viau

Hans Peter Viau wurde am 12. März 1925 als Sohn einer Kaufmannsfamilie in Hamburg geboren. Im Herbst 1942 wurde er als Jugendlicher über das Polizeigefängnis Fuhlsbüttel für zehn Tage im KZ Neuengamme inhaftiert. Der „Schutzhaftbefehl“ war wegen vermeintlicher Liebe zur englischen Lebensform sowie wegen Verächtlichmachung der Hitlerjugend (HJ) ausgestellt worden.

Zur Swingmusik fand Hans Peter Viau bereits als 13-Jähriger über Freunde, mit denen er seit 1937 regelmäßig Segel- ausflüge unternahm.

„Ich war damals im Segelclub ‚Niederelbe‘, in dem hauptsächlich Handwerker und Angestellte waren. Der Vorstand und die Senioren waren Lehrer und Handwerksmeister. Im Segelclub [...] waren die meisten gegen die Nazis eingestellt. Es gab zwar einige Mitglieder, die für den ‚Schicklgruber‘ [Hitler] waren, aber Neulinge wurden [...] vor denen gewarnt.“

(Zitiert nach: Alenka Barber-Kersovan/Gordon Uhlmann (Hg.): *Getanzte Freiheit*, Hamburg 2002. Auch die weiteren Zitate sind, falls nicht anders angegeben, diesem Buch entnommen.)

Hans Peter Viau schwärmte für die Klubband, lernte Klarinette und Schlagzeug und nahm seit 1939 Tanzstunden. Nebenbei sammelte er Schellackplatten britischer und US-amerikanischer Swinggruppen. Hans Peter Viau gehörte zu der vorwiegend in Hamburg verbreiteten „Swing-Jugend“, die sich nicht für den verordneten Kriegshilfsdienst der HJ interessierte, sondern für „Hot Music“ und Swingtanz. Er selbst kleidete sich nicht so auffällig wie viele andere begeisterte „Swing-Boys“. *„Ich [...] hütete mich davor, meine Swing-Gesinnung zu zeigen.“*

(Hans Peter Viau. Interview 8.11.1994. ANg.)

Später besuchte Hans Peter Viau regelmäßig das Tanzcasino „Faun“ am Gänsemarkt. Obwohl im Krieg Tanzveranstaltungen verboten waren, wurde dort noch regelmäßig Livemusik gespielt.

„Es spielten meist ausländische Kapellen. Diese brachten ihre Swingmusik mit, die von uns so gern gehört wurde. Die deutschen Musiker waren an der Front, oder sie wurden als Truppenbetreuung eingesetzt. [...] Da die Nazis von Musik meist nichts verstanden, versuchten sie, die Noten der Musiker zu bekommen. Die waren jedoch so schlau, die Titel abzuschneiden und gegen deutsche einzutauschen.“

**Hans Peter Viau am Schlagzeug
bei Proben mit seiner Band in
einem Keller, 1940.**

(Privatbesitz Hans Peter Viau)



Hans Peter Viau besuchte ab Herbst 1938 die Wichernschule. Auch dort verbarg er seine Leidenschaft für die Swingmusik. Jedoch wurde er nach seinem Wechsel zur Höheren Handelsschule im Herbst 1942 von einem alten Mitschüler bei der Gestapo angezeigt. Es folgten ergebnislose Hausdurchsuchungen und die Verhaftung des 17-Jährigen.

„Als man mir erzählte, man hätte mich angezeigt, war ich wie vor den Kopf gestoßen. Ich konnte mir zuerst gar nicht vorstellen, wer mich verraten haben könnte!“

(Hans Peter Viau. Interview 8.11.1994. ANg.)

Hans Peter Viau erinnert die Verhöre:

„Ich wäre ein Swingboy und ich hätte mich über die Propagandaplakate für die Waffen-SS lustig gemacht, die in der Handelsschule Schlankreye hingen. Dann fragten sie mich als Antialkoholiker nach dem Verbrauch von Getränken und Zigaretten. Das Protokoll fiel sehr dürftig aus und der Gestapomann wurde handgreiflich. [...] Die Akte wurde also sehr dünn. Da die Gestapo jedoch Erfolge nachweisen musste, wurden noch etliche Unwahrheiten dazu geschrieben. Es gab ja weder Gericht noch Verteidigung. Ich wurde gezwungen, ein Protokoll zu unterschreiben, das nicht der Wahrheit entsprach. Ein Urteil gab es ebenfalls nicht.“

Trotzdem blieb Hans Peter Viau zehn Tage im Polizeigefängnis Fuhlsbüttel inhaftiert. In dieser Zeit wurde er immer wieder zu Verhören ins Stadthaus, der Zentrale von

Polizei und Gestapo, gebracht. Anschließend kam er für zehn Tage ins KZ Neuengamme und musste dort in den Tongruben arbeiten.

Seine Eltern erhielten die Information, ihr Sohn sei in ein „Umerziehungslager“ gekommen.

„Ich konnte froh sein, dass ich ein Deutscher war und ein Bett bekam. Die russischen Häftlinge wurden auf Stroh untergebracht. Während der zehn Tage, die ich im KZ inhaftiert war, wurden zwei Polen gehängt.“

Nach zehn Tagen wurde Hans Peter Viau nach Hause entlassen – zuvor musste er aber mit seiner Unterschrift Stillschweigen über die Vorgänge im KZ Neuengamme versichern.

Nach der Entlassung durfte und wollte Hans Peter Viau nicht mehr auf seine alte Schule zurück und besuchte daher die private Handelsschule Grone. Um seinen kahl geschorenen Kopf zu verbergen, trug er einen Kopfverband und erzählte allen, dass er einen Fahrradunfall gehabt habe. Gleichzeitig machte er sich große Sorgen. Denn:

„Wer [aus dem KZ] rauskam, konnte sich doch felsenfest darauf verlassen, dass er irgendwie wieder reinkam. Die [Gestapo] brauchten ja gar keine Begründung, sie holten die einfach ab.“

(Hans Peter Viau. Interview 8.11.1994. ANg.)

Hans Peter Vias Kennkarte.

(Privatbesitz Hans Peter Viau)

Kennart:	
Kennnummer: B 65665	
Gültig bis: 24. Juli 1940 19	
Name:	<i>Viau</i>
Vorname:	<i>Hans-Peter</i>
Geburtsdag:	<i>12 März 1925</i>
Geburtsort:	<i>Lüneburg</i>
Beruf:	<i>Revisor</i>
Unveränderliche Kennzeichen:	<i>aus der Mittelbahn Kontrollnummer</i>
Veränderliche Kennzeichen:	<i>10 95</i>
Bemerkungen:	<i>ausgestellt bis 31.12.1940</i>
Geburtsort:	<i>Hamburg</i>
1.00 RM	

	Rechts: <i>Rechts</i>
	
	Links: <i>Links</i>
Hans-Peter Viau (Unterschrift des Kennkarteninhabers)	
Hamburg, den 24. Juli 1940 Der Polizeipräsident 10 95 II (Ausstellende Behörde)	
Hans-Peter Viau (Unterschrift des ausfertigen Beamten)	
5.5.267/111	

1943 wurde Hans Peter Viau zum Arbeitsdienst eingezogen – immer begleitet von der Angst vor der Polizei. Erst als Kriegsfreiwilliger und Reserveoffiziersbewerber bei der Marine, später u. a. als Flaksoldat an der Ostfront, war er für die Gestapo nicht mehr greifbar.

Beim Rückzug der deutschen Truppen geriet Hans Peter Viau in US-amerikanische Kriegsgefangenschaft, aus der er im August 1945 entlassen wurde.

Die erste Zeit nach dem Krieg arbeitete Hans Peter Viau als Verkäufer in einer Herrenbekleidungsfabrik in Hamburg und stieg danach in die Parfümerie F. P. Sanson Nfg. seines Vaters ein.

Darüber hinaus gab er in der Volkshochschule Musikunterricht und spielte Saxophon in verschiedenen Swingformationen.

Hans Peter Viau starb am 12. Oktober 2012 in Hamburg.

**Hans Peter Viau Weihnachten
1942 an der Außenalster in
Hamburg. Der Hut verdeckte
den kahl geschorenen Kopf.**

(Privatbesitz Hans Peter Viau)



**Hans Peter Viau am Schiffs-
anlegesteg in Hamburg-
Övelgönne. Aufnahme aus den
1990er-Jahren.**

(Privatbesitz Hans Peter Viau)





Hans Peter Viau

Hans Peter Viau

* March 12, 1925 (Hamburg), † October 12, 2012 (Hamburg)
Sent to Fuhlsbüttel police prison in autumn 1942 and then to Neuengamme concentration camp for having "anglophile" tendencies (i.e. was a swing kid); did labour service in 1943; volunteered for duty in the armed forces; served with an anti-aircraft battery; taken prisoner by the Americans and held as a POW until August 1945; worked as a shop assistant after the war; after retirement, he lived in Hamburg until his death.

Hans Peter Viau

Hans Peter Viau was born on March 12, 1925 into a merchant family in Hamburg. In the autumn of 1942, he was taken to the Fuhlsbüttel police prison and then to the Neuengamme concentration camp where he was held for ten days. The *Schutzhaftbefehl* ("protective custody arrest warrant") was issued because of his alleged love of English way of life as well as his contempt for the Hitler Youth.

Already as a 13-year-old, Hans Peter Viau discovered swing music through his friends, with whom he regularly went sailing from 1937.

"At the time, I was in the Niederelbe Sailing Club, where most members were craftsmen and workers. The club management and seniors were teachers and master craftsmen. Most people at the club [...] were against the Nazis. There were also members, who were "Schicklgruber" [Hitler] supporters, but new members were [...] warned about them."

(Quoted as in: Alenka Barber-Kersovan/Gordon Uhlmann (ed.): *Getanzte Freiheit (Dance for Freedom)*, Hamburg 2002. The following quotations were also taken from this book, unless otherwise specified.)

Hans Peter Viau was infatuated with the club band, he learned to play the clarinet and the drum and started taking dance lessons in 1939. He also collected shellac records of British and American swing bands. Hans Peter Viau belonged to the Swing Youth, widely spread in Hamburg. They were not interested in the Hitler Youth auxiliary force but in "hot music" and Swing dance. He did not dress to draw attention as many other swing boys. *"I [...] made sure not to show my affinity for swing music."*

(Hans Peter Viau. Interview, November 8, 1994. ANg)

Hans Peter Viau later became a regular guest at the Faun dance club at the Gänsemarkt square, where bands regularly played live music, although dance events were forbidden during the war.

"It was mostly foreign bands that played there. They brought with them the swing music which we enjoyed so much. German musicians were at the front or entertaining troops. [...] Since the Nazis had no clue about music, they tried to get the notes from the musicians. However, the musicians were smart enough to exchange the original song titles for German ones."

Hans Peter Viau on the drums during a rehearsal with his band in a basement, 1940.

(Courtesy of Hans Peter Viau)



In the autumn of 1938, Hans Peter Viau enrolled at the Wichern School, where he continued to keep his passion for swing music to himself. However, when he started studying at the commercial college in Hamburg in 1942, a former classmate reported him to the Gestapo. After an inconclusive search of his home, the 17-year-old was arrested.

"When they told me that someone reported me, I was shocked and hurt. I couldn't even imagine who might have done it!"

(Hans Peter Viau. Interview, November 8, 1994. ANg)

Hans Peter Viau remembered the interrogations:

"I was a swing boy and I made fun of propaganda posters for the Waffen-SS which were hanging at the Schlankreye school, they said. They asked me, a teetotaler, about the consumption of alcohol and cigarettes. The interrogation record was not kept properly, and the Gestapo man got violent. [...] The file was very thin and since the Gestapo had to prove their success, they added quite a number of lies to the report. There was no court or defense. I was forced to sign a report that wasn't true. There was no verdict either."

He was held at the Fuhlsbüttel police prison for ten days. During this time, he was repeatedly taken to Stadthaus, the Police and Gestapo headquarters, for interrogation.

After that, he was taken to the Neuengamme concentration camp where he was forced to dig clay outside the brick factory.

His parents were informed that their son was taken to a "reeducation camp."

"I was lucky to be German, so I was given a bed. Russian prisoners were sleeping on straw. During the ten days I was imprisoned in the concentration camp, two Polish prisoners were hanged."

After ten days, Hans Peter Viau was released – but not before he signed a document stating he would never speak of what he witnessed in Neuengamme.

After his release, Hans Peter Viau didn't want to go back to his old school and continued studying at the Grone commercial college. In order to hide his shaved head, he wore a bandage and told everyone that he had a bicycle accident. At the same time, he was very concerned about the fact that

"whoever was released [from a concentration camp] could count on ending up back in there one way or the other. [The Gestapo] did not need a reason, they would just pick you up."

(Hans Peter Viau. Interview, November 8, 1994. ANg)

Hans Peter Viau's identity card

(Courtesy of Hans Peter Viau)

Kennz.		00	
Kennnummer: B 65665		00	
Gültig bis: 24. Juli 1940		19	
Name	<i>Viau</i>		
Vorname	<i>Hans-Peter</i>		
Geburtsdag	<i>12 März 1925</i>		
Geburtsort	<i>Lüneburg</i>		
Beruf	<i>Revisor</i>		
Unveränderliche Kennzeichen	<i>auswärtige Mittelalt. Kennzeichen</i>		
Veränderliche Kennzeichen	<i>10 95</i>		
Bemerkungen:	<i>ausgew. bis 31.12.1930</i>		
Geburtsort	<i>Hamburg</i>		
			
Rechtschreibung		Einzel-Zeichener	
			
		<i>Hans-Peter Viau</i> (Unterschrift des Kennkarteninhabers)	
		Hamburg, den 24. Juli 1940 Der Polizeipräsident 108 II (Ausstellende Behörde)	
		(Unterschrift des ausfertigenden Beamten) <i>Hans Peter Viau</i> 65665/111	

Hans Peter Viau was conscripted into the labor service in 1943 haunted by the fear of the Police. As a war volunteer and a marine reserve officer candidate and later a soldier in an anti-aircraft unit at the Eastern Front, he was out of Gestapo's reach.

As German troops were withdrawing, Hans Peter Viau was captured by US troops and held as a POW. He was released in August 1945.

After the war, he worked as a salesman at a men's clothing manufacturer in Hamburg and then moved on to working at his father's cosmetics store.

He also taught music at an adult learning center and played the saxophone in various swing bands.

Hans Peter Viau died on October 12, 2012 in Hamburg.

**Hans Peter Viau for Christmas
1942, at the Outer Alster Lake
in Hamburg. The hat is covering
his bald head.**

(Courtesy of Hans Peter Viau)



**Hans Peter Viau on a pier in
Hamburg-Övelgönne. Photo
made in the 1990s.**

(Courtesy of Hans Peter Viau)



